

#Lassunsreden

JUGEND

ZEIT

PERSPEKTIVPAPIERE DER

AG EIGENSTÄNDIGE

JUGENDPOLITIK

SACHSEN

III. Jugend auf dem Lande

JUST

Eigenständige Jugendpolitik

Die Jugend als eigenständige Lebensphase mit spezifischen Chancen und Herausforderungen markiert den Leitgedanken für die Ausgestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik. Sie muss eine Politik für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein, muss unterschiedliche Lebensentwürfe, Lebenswelten und Bedürfnisse anerkennen, respektieren und fördern.

Dieser Herausforderung stellt sich die JUST Jugendstiftung Sachsen gemeinsam mit örtlichen und überörtlichen Akteuren der sächsischen Kinder- und Jugendhilfe. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Entwicklung und Erstellung von Perspektiven für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen. Hierfür fokussieren wir in Veranstaltungen auf die zentralen Lebensbereiche und Lebenswirklichkeiten junger Menschen, diskutieren mit Expert/innen und Jugendlichen, interessierten Fachkräften und Akteuren rings um die Jugend, werten die Ergebnisse in der AG „Eigenständige Jugendpolitik Sachsen“ aus und verdichten Schwerpunkte zu Perspektivpapieren für die fachpolitische Diskussion.

Seit 2015 wird dies in einem eigenständigen Veranstaltungsformat gebündelt – „#lassunsreden-Jugendzeit“ als in wechselnden, sächsischen Orten stattfindende, thematische Gesprächsreihe. Auf Basis der Ergebnisse und deren Bewertung entstehen Perspektivpapiere mit dezidiert sächsischem Blick.

Die Arbeitsergebnisse werden wir in die politische Debatte einbringen und uns hierbei auf die Formulierungen des Koalitionsvertrags (S. 51) zwischen sächsischer CDU und SPD beziehen: *„Jugend ist eine eigenständige Lebensphase. Daher wollen wir unter Einbeziehung von Vereinen, Verbänden und Kommunen die eigenständige Jugendpolitik für Sachsen weiterentwickeln.“*

Arbeitsgruppe Eigenständige Jugendpolitik Sachsen

Die Projektumsetzung „#lassunsreden – Jugendzeit“ wird trägerübergreifend in der Arbeitsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik Sachsen“ koordiniert und fachlich begleitet. Aktuell wirken an der Arbeit der AG „Eigenständige Jugendpolitik Sachsen“ die folgenden örtlichen und überörtlichen Träger der Sächsischen Kinder- und Jugendhilfe mit.

- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz; Landesjugendamt
- Stadt Chemnitz; Amt für Jugend und Familie
- Stadt Leipzig; Amt für Jugend, Familie und Bildung
- Landkreis Nordsachsen; Jugendamt
- Evangelische Akademie Meißen
- AGJF Sachsen e. V.
- Kinder- und Jugendring Sachsen e. V.
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung; Regionalstelle Sachsen
- Sächsische Jugendstiftung
- JUST – Jugendstiftung Sachsen; Fachstelle Freiwilligendienste
- Landesjugendpfarramt/Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen
- Sächsische Landjugend e. V.
- Projektschmiede gGmbH

Jugend auf dem Lande

Das Aufwachsen junger Menschen verändert sich rapide – eine enorm gestiegene und kontinuierlich steigende Bedeutung medialer und virtueller Lebenswelten und Freizeitgestaltung als quasi gegenläufiger Prozess zu einer verinselten, analogen Kindheit und Jugend vor allen in den strukturarmen ländlichen Räumen; eine beständige digitale Vernetzung und Kommunikation mit Gleichaltrigen und den eigenen Eltern, die eine gefühlte Gleichzeitigkeit trotz räumlicher Distanz herstellt; vor allem in ländlichen Regionen spür- und sichtbare Einschränkungen in der öffentlichen Mobilitätsgarantie, den Bildungs- und Freizeitinfrastrukturen, den alternativen Angeboten und Ausdrucksmöglichkeiten in der Jugendkultur.

Mit „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen“ legt das Deutsche Jugendinstitut einen Projektbericht vor, in dem wesentliche Handlungsfelder für eine Eigenständige Jugendpolitik in ländlichen Räumen benannt werden – jungen Menschen geht es um ihre Freizeitgestaltung (hier fühlen sie sich im Zugang benachteiligt), Jugendliche fühlen sich mit ihren Belangen in politischen Entscheidungen kaum berücksichtigt und sie müssen ihre individuelle Zukunft unter den gegebenen Rahmenbedingungen planen und gestalten. Fragen der Mobilität und Erreichbarkeit sowie der virtuellen Vernetzung stellen sehr wichtige Querschnittsaspekte dar.

Datum: 02. September 2015, 16:00 Uhr

Ort: Ratssaal, Altes Jagdschloss 1, 04779 Wermsdorf

Mit etwa 30 Teilnehmer_innen wurden die Aspekte und Facetten von Jugendzeit im ländlichen Raum, insbesondere bzgl. Infrastruktur, Freizeit und Mobilität diskutiert. In der nachfolgenden Zusammenfassung sind die wesentlichen Diskussionsergebnisse dargestellt.

Aufwachsen in strukturarmen ländlichen Räumen Sachsens

Mobilität zu gewährleisten und zu organisieren ist eine stetige Herausforderung in ländlichen Gebieten. Die Leistungen des ÖPNV sind in aller Regel auf die Absicherung des Schülerverkehrs konzentriert. Hieraus resultiert eine starke Inanspruchnahme familiärer Netzwerke zur Herstellung von Mobilität und zur Absicherung von Erreichbarkeit. Die individuellen Bewegungsmöglichkeiten junger Menschen sind zusätzlich aufgrund fehlender Radwege bzw. sicherer Verkehrswege für die Fahrradnutzung eingeschränkt. Vorhandene Defizite werden durch Eltern, familiäre Netzwerke und Kümmerer in Vereinen und Initiativen ausgeglichen, insofern die jungen Menschen in sozialen Kontexten leben, die entsprechende Ressourcen mobilisieren können und im Falle widerstrebender Ansichten und Bedürfnisse mobilisieren wollen.

Mit der Konzentration schulischer Infrastruktur auf sowie dem Rückzug jugendlicher Freizeitstruktur (öffentlich wie kommerziell) in die Mittelzentren sind Teilhabekosten (Fahrzeiten und Fahrtkosten) für junge Menschen deutlich erhöht. Die Leistungsangebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit leiden unter dem Abbau von Struktur und Personal sowohl in den Fachämtern, als auch in den

Einrichtungen vor Ort auf ein Niveau, mit dem professionelle Jugendarbeit nur bedingt organisiert werden kann. Als Lösungsansatz für rückläufige Finanzierung führen mühsam erarbeitete Mischfinanzierungsmodelle oftmals zu einer Pluralität an sich teilweise widersprechenden Aufträgen und Erwartungen.

Eigenständige Jugendpolitik (EJP) im ländlichen Raum – Ehrenamt, Strukturen, Freiräume

Der ländliche Raum lebt wesentlich vom freiwilligen Engagement in Familien und Freundeskreisen sowie vom Ehrenamt in Vereinen und Verbänden. Die EJP muss diese zentrale Ressource in den Blick nehmen, die Rahmenbedingungen für Engagement verbessern, eine lebendige Anerkennungskultur fördern und Erschwernisse abbauen. Hierfür bedarf es einfacher, bürokratiearmer Lösungen sowie Orte und Gelegenheiten für interessierte Personen, mit ihrer Bereitschaft anzudocken und sich einzubringen.

In Schulen entstehen Kontakte zwischen Jugendlichen, junge Menschen treffen nicht-familiäre Erwachsene, Eltern und Familien treten miteinander in Austausch und Beziehung. Mit der Schule im Ort stehen Räume und ggf. Freiräume für eine Nutzung und gemeinsame Gestaltung zur Verfügung, an Schule und im Rahmen ihres Auftrags wie bspw. Ganztagsangebote können weitere Anbieter und Strukturen der non-formalen Bildung andocken. Die lokale Wirtschaft kann gemeinsam mit Schule Angebote der Orientierung und des konkreten Kennenlernens von Berufs- und Arbeitsfeldern in der Region entwickeln. Mit Blick auf die zentrale Funktion eines Schulstandortes für die lokale und regionale Entwicklung sowie das öffentliche Leben in einem Gemeinwesen muss sich eine EJP in Sachsen darauf konzentrieren, bestehende Standorte in der Fläche zu erhalten und einer weiteren Konzentration schulischer Bildung entgegenwirken.

Jugendliche in ländlichen Regionen benötigen ebenso wie alle jungen Menschen ihren Raum und Freiräume für die eigene Entwicklung und die Entfaltung von Kreativität und Jugendkultur. Für selbst genutzte oder gemeinsam gestaltete Räumlichkeiten und für den Rückzug in individuelle Freiräume bieten ländliche Regionen gute Ausgangsbedingungen, dennoch drohen öffentliche Räume mit erwachsenen Ansprüchen, Ideen und Interessen überformt zu werden, womit die ursprüngliche Qualität nicht mehr erreicht werden kann und Akzeptanz und Nutzung zurückgehen. Zu häufig wird versucht, Zugangs- und Verfügungsfragen einseitig über Verbote zu regeln. Mit der EJP müssen jugendkulturelle Freiräume in den strukturschwachen Regionen geschaffen und Alternativen gestärkt werden, da hier die Angebots- und Gelegenheitsstrukturen sowie deren Akzeptanz in der Bevölkerung wenig gegeben sind.

Eigenständige Jugendpolitik und Freizeitgestaltung im ländlichen Raum

Die Leistungen und Angebote der Jugendarbeit schaffen für junge Menschen verlässliche Anlaufpunkte, in denen sie gleichaltrige ebenso wie erwachsene Vertrauenspersonen treffen, neue Kontakte initiieren und Sinnstiftung erleben können. Durch die vorhandenen Einrichtungen müssen neue Informationswege zu den Jugendlichen entwickelt werden, um allen jungen Menschen Zugänge zu ermöglichen und Nicht-Nutzer_innen perspektivisch zu erreichen. Zugleich ist es unabdingbar, die etablierten Selbstverständlichkeiten ebenso wie Arbeits- und Angebotsformen einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, diese an geänderte Bedürfnisse und lebensweltliche Realitäten von Jugendlichen anzupassen und sich weiteren Zielgruppen zu öffnen.

In den Vereinen und Verbänden in strukturschwachen ländlichen Regionen sind die Angebote oftmals durch Erwachsene vorstrukturiert, knüpfen damit nur unzureichend an der Lebenswelt junger Menschen sowie aktuellen Entwicklungstrends an und stoßen auf geringeres Interesse.¹ Für Mädchen ist es durchweg schwierig passende Freizeitangebote zu finden, die Angebotslandschaft kann als jugenzentriert in

¹ Siehe hierzu die Ausführungen in der Dokumentation „Einmischen und Mitgestalten“ und hier den Perspektiven für eine verbesserte Partizipationskultur in Sachsen.

den Aktionsfeldern Sport und freiwilliges Engagement beschrieben werden. Mit der EJP ist auf einen geschlechtergerechten und geschlechtssensiblen Ausbau von Freizeitangeboten zu achten. Die Aufnahme von Geflüchteten und Asylsuchenden rückt zudem neue junge Menschen in den Blickpunkt, deren Bedarfe im Kontext eines interkulturellen Lernprozesses von den Vereinen und Verbänden erforscht und integriert werden müssen.

Für alle Freizeit- und Individualaktivitäten junger Menschen im ländlichen Raum stellen sich die bereits thematisierten Fragen der Erreichbarkeit und des Zugangs. Eine grundsätzliche Beantwortung dieser Frage im ÖPNV zu suchen, entspricht nicht den gesellschaftlichen und ökonomischen Realitäten, so dass einerseits die Bedingungen für individuelle, nicht-motorisierte Mobilität junger Menschen ausgebaut, andererseits lokale und regionale Lösungen entwickelt und realisiert werden müssen. Die Bedürfnisse der konkreten Menschen vor Ort, lokale Ressourcen und Potenziale müssen am Ausgangspunkt der Suche nach Zukunftslösungen stehen, die Entwicklung kleinster und kleinteiliger Ansätze über die EJP unterstützt werden.

Perspektiven der EJP für die ländlichen Regionen in Sachsen

Auch in den ländlichen, strukturschwachen Räumen Sachsens sollten jungen Menschen vielfältige Angebote von vielfältigen Trägern unterbreitet werden, so dass sie die Wahl haben, welche Aktivitäten sie in ihrer Freizeit verfolgen, worin sie sich ausprobieren und woran sie sich beteiligen möchten. Eine EJP muss darin bestärken, an den Qualitätsansprüchen und Grundsätzen von Jugendarbeit festzuhalten, auch und gerade weil sich Jugendarbeit verändern muss. Jugendhilfe und insbesondere Jugendarbeit muss sozialräumlichen Konzepten ein viel stärkeres Gewicht einräumen, muss Leistungen und Angebote in einer veränderten und neuen Kombination aus Komm- und Gehstrukturen unterbreiten, muss mit neuen Akteuren kooperieren und interessante Alternativen in den Zeitfenstern anbieten, in denen Jugendliche Freizeit haben.

Für die Verbesserung der individuellen Mobilität junger Menschen ist es aus Sicht einer EJP erforderlich, vorhandene Radwege auszubauen bzw. neue Radwege anzulegen. Des Weiteren ist es trotz aller ökonomischen Schwierigkeiten notwendig, eine verbesserte zeitliche Abstimmung (Leerzeiten im Schülerverkehr) und Abdeckung (Linienführung sowie Linienzeiten) des ÖPNV zu erwirken, so dass Einrichtungen bspw. auch am Wochenende angefahren werden können. Schließlich müssen Anreize und Bedingungen für die Entwicklung flexibler und kleinteiliger Mobilitätslösungen geschaffen werden, die ausgehend vom konkreten Bedarf lokale Ressourcen aktivieren und in die Zukunftslösung einbeziehen (wie bspw. Vereins- und Discoshuttle, Generationentaxi, Sharing- und Mitfahrdienste).

Die Vereine und Verbände im ländlichen Raum benötigen Unterstützung in der Schaffung und Sicherung positiver Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement, seien es Versicherungs- und Haftungsfragen, (nicht-)monetäre Anerkennungssysteme oder eine direkte Förderung von Mobilitätskosten in der Absicherung von Fahrdiensten für Kinder und Jugendliche.

Vorhandene Potenziale und Ressourcen müssen besser genutzt, aufeinander abgestimmt und geteilt werden. Hierfür werden Scharniere (Strukturen und Personen) benötigt – bspw. zwischen Schule und Unternehmen in Fragen der Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche, zwischen Jugendraum und Bürgerinitiative in Fragen der Raumnutzung, zwischen Fußballverein und Feuerwehr in Fragen der Mobilität. Es geht um die Öffnung und Nutzbarmachung vorhandener Räume und Ausstattung für selbstorganisierte Freizeitgestaltung sowie um ein besseres Aufeinander beziehen lokaler Ressourcen und Expertise in der Rahmung des Aufwachsens junger Menschen. EJP unterstützt und fördert Öffnungsprozesse und vernetzende Aktivitäten von Organisationen und Einrichtungen.

**#lassunsreden ist eine Veranstaltungsreihe der Arbeitsgruppe für eine
EIGENSTÄNDIGE JUGENDPOLITIK in Sachsen.**



JUST – Jugendstiftung Sachsen

Neefestrasse 82
09119 Chemnitz

Tel.: (0371) 533 64 - 14
Fax: (0371) 533 64 - 26

E-Mail: info@jugendstiftung-sachsen.de

www.jugendstiftung-sachsen.de

Projekt Jugendpolitik braucht
E-Mail: jugendpolitik@jugendstiftung-sachsen.de
